

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie interpretiere ich Lyrik? Anleitung und Übungen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Inhaltsverzeichnis

Hinweise zur Benutzung des Buches 7

Register 8

1 Die Voraussetzungen der Interpretation 12

 1.1 Was ist überhaupt ein Gedicht? –
 Merkmale der Gattung kennenlernen 12

 1.2 Was heißt eigentlich „interpretieren“? –
 Die Aufgabe bestimmen 14

 1.3 Was gehört zur Interpretation? – Die Bausteine 16

2 Wie beginnen? – Die Interpretation geordnet angehen 19

 2.1 Wie ist das Gedicht inhaltlich aufgebaut? –
 Den Text erfassen und zusammenfassen 19

 2.2 Worum geht es eigentlich? – Die Themafrage bestimmen 23

 2.3 Was will der Text eigentlich bewirken? –
 Die Aussageabsicht herausfinden 24

 2.4 Was will ich darstellen und belegen? –
 Eine Arbeitshypothese formulieren 25

 2.5 Wie kann ich mit dem Text „umgehen“? –
 Das Gedicht optisch bearbeiten 27

3 Die Kategorien der Interpretation 30

 3.1 Wer spricht? – Das lyrische Ich erkennen und beschreiben 30

 3.2 Was ist eigentlich an (vielen) Gedichten anders? –
 Die formalen Merkmale untersuchen 34

 3.2.1 Was passt wozu? – Die Reimschemata ermitteln 35

 3.2.2 Leiern oder gestalten? –
 Metrum und Rhythmus unterscheiden 39

 3.2.3 Wie klingt das denn? – Den Klang beschreiben 49

 3.2.4 Wie ist das Gedicht aufgebaut? –
 Die Strophenform erkennen 54

 3.3 Wie wird gesprochen? – Die sprachlichen Mittel untersuchen ... 57

 3.3.1 Was wird gesagt? –
 Wortwahl und Wortfiguren herausstellen 58

 3.3.2 Ist das so korrekt? – Auf Satzbau und Satzfiguren achten . 65

 3.3.3 Das ist doch so gemeint? –
 Gedankenfiguren erkennen und verstehen 69

 3.4 Wie spricht man in Bildern? – Die Metaphorik untersuchen 71

 3.5 Über das Gedicht hinaus? –
 Außertextliche Komponenten einarbeiten 79

3.6 Was bedeutet das für uns heute? – Einen aktuellen Bezug herstellen	83
4 Wie ist das zu verstehen? – Besonderheiten moderner Lyrik erkennen	86
5 „Oberstufen-Special“ – Worauf es bei Klausuren und in der Abiturprüfung besonders ankommt	90
6 Einzelinterpretationen unter bestimmten Gesichtspunkten	95
6.1 Heinrich Heine: <i>Belsazar</i> – Eine Ballade interpretieren*	95
6.2 Detlev von Liliencron: <i>Der Blitzzug</i> – Rhythmus und Lautung berücksichtigen*	101
6.3 Andreas Gryphius: <i>Morgen Sonnet</i> – Inhalt und Form aufeinander beziehen*	107
6.4 Georg Trakl: <i>Die schöne Stadt</i> – Bildlichkeit erkennen und deuten	112
6.5 Hans Magnus Enzensberger: <i>an alle fernsprechteilnehmer</i> – Moderne Lyrik verstehen	118
7 Gedichtvergleiche	125
7.1 Allgemeines zur vergleichenden Gedichtinterpretation	125
7.2 Johann Wolfgang Goethe: <i>Mailed</i> und Ingeborg Bachmann: <i>Freies Geleit</i> – Den aktuellen Bezug motivgleicher Gedichte bearbeiten; Thema und Aufbau*	128
7.3 Eduard Mörike: <i>An die Geliebte</i> und <i>Das verlassene Mägdlein</i> – Zwei themengleiche Gedichte desselben Autors vergleichen* ..	134
7.4 Georg Heym: <i>Die Gefangenen</i> und Alfred Lichtenstein: <i>Prophezeiung</i> – Epochentypische Merkmale erkennen und in den Gedichtvergleich einarbeiten	140
8 Überblick über die poetischen Gestaltungsmittel	148
9 Lösungen	153
zu Kapitel 1	153
zu Kapitel 2	156
zu Kapitel 3	159
zu Kapitel 4	183
zu Kapitel 5	186
zu Kapitel 6	188
zu Kapitel 7	205
Quellennachweise	219

*bedeutet:
Diese Gedichte und
die dazugehörigen
Aufgaben eignen
sich auch für Sek. I.

Hinweise zur Benutzung des Buches

Wie interpretiere ich Lyrik? – Schritt für Schritt

Dieser Band richtet sich an

- alle Schülerinnen und Schüler, die vor einer Klassenarbeit, Klausur oder Prüfung stehen, in der ein Gedicht interpretiert oder mit einem anderen verglichen werden soll,
- diejenigen, denen generell das Interpretieren von Gedichten schwerfällt und die wichtige Einzelheiten, z. B. einzelne sprachliche Mittel, möglicherweise vergessen haben,
- Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülern systematisch das Interpretieren von Gedichten vorbereiten und erarbeiten wollen.

Es handelt sich in erster Linie um ein *übungspraktisches Buch*. Für grundlegende Sachinformationen sei verwiesen auf Bernd Matzkowski, *Wie interpretiere ich Lyrik? Basiswissen*. Wer sich einen Überblick über Gedichte verschiedener Epochen und Vorschläge für eine Interpretation verschaffen möchte, greife zu Thomas Möbius, *Wie interpretiere ich Lyrik? Übungen mit Lösungen*. Beide Bände sind in der Reihe Lernhilfen Deutsch des Bange Verlages erschienen.

Dieses Übungsbuch geht im Unterschied zu den anderen beiden Bänden Schritt für Schritt vor. So sollen zunächst die wichtigsten Bausteine einer Gedichtinterpretation vorgestellt werden. Dann geht es darum, möglichst viele praxisorientierte Beispiele selbst zu erarbeiten. Dabei stehen viele kleine Schritte zur Auswahl, die entweder der Reihenfolge nach bearbeitet oder gezielt ausgewählt werden können.

Der zweite Teil befasst sich besonders mit durchgeführten kompletten Analysen und Gedichtvergleichen. Diese sind vor allem für die Oberstufe wichtig, denn für das Abitur werden oft Gedichtvergleiche als Aufgabe gewählt. Aber auch die Einzelinterpretation kann hier noch einmal gelernt werden. Dabei kann man auch lernen, wie man die einzelnen Teile miteinander verbindet, so dass die Interpretation als ein einheitlicher, abgerundeter Text gelesen werden kann.

Da nicht alle Übungen im Buch selbst durchgeführt werden können, ist es sinnvoll, sich zur Arbeit mit dem Band einen Hefter oder ein Heft anzulegen. Wenn man die Übungen dann noch dem Band entsprechend nummeriert, wird es kein Problem sein, sich auch später noch in seinen Aufzeichnungen zurechtzufinden.

Nun hoffe ich, dass das Arbeiten mit diesem Band ebenso viel Spaß macht wie neue Einsichten bringt und alte festigt. Geht man wirklich „Schritt für Schritt“ vor, wird sich der Lernerfolg bestimmt einstellen, und die gefürchtete Gedichtinterpretation verliert an Schrecken.

Stichwortverzeichnis

- Abseits* · 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 220
Aichinger, Ilse · 74, 150, 175, 219
 Alliteration · 28, 36, 51, 101, 105, 106, 115,
 123, 145, 146, 160, 167, 178, 184, 186,
 190, 192, 200, 204, 216, 217
an alle fernsprechteilnehmer · 6, 118,
 120, 124, 204, 219
An das Herz · 57, 64, 169, 220
An die Geliebte · 6, 134, 135, 136, 138,
 139, 212, 213, 214, 220
Anapäst · 42, 100, 189
Anapher · 28, 51, 101, 106, 132, 148, 167,
 190, 207, 208, 211
Anrede · 30, 64, 149, 159, 172, 194, 195
Anspielung · 55, 82, 83, 170
Apostrophe · 149
Assonanz · 123, 167, 204
asyndetische Reihung (Asyndeton) · 68,
 171, 173, 174, 170
Auf dem See · 38, 48, 219
Aufzählung · 68, 173
Ausgang · 33, 159, 219
Ausruf · 56, 69, 132, 139, 173, 208, 211,
 207

Bachmann, Ingeborg · 6, 128, 129, 130,
 131, 133, 134, 205, 209, 212, 219
Ballade · 6, 13, 23, 55, 95, 96, 97, 98, 99,
 100, 101, 169, 188, 189, 190
Becker, Jürgen · 89, 185, 219
Belsazar · 6, 95, 96, 97, 99, 101, 169, 188,
 189, 190, 219
Bild, Bildlichkeit · 6, 18, 27, 33, 34, 71, 72,
 74, 75, 77, 86, 87, 89, 107, 110, 112, 113,
 114, 115, 116, 117, 118, 123, 124, 126,
 127, 131, 133, 139, 143, 144, 148, 150,
 155, 160, 171, 172, 175, 177, 178, 186,
 187, 194, 197, 198, 199, 200, 202, 204,
 206, 208, 211, 215, 216, 218
Bitte · 32, 159, 220

Chiasmus · 28, 68, 149, 174
Chiffre · 72, 74, 75, 118, 175

Daktylus · 42, 43, 106, 164, 191
Das Fräulein stand am Meere · 23, 33,
 158, 159, 219
Das verlassene Mägdlein · 6, 57, 125, 134,
 135, 136, 138, 139, 169, 212, 213, 214,
 220
Dem Unendlichen · 46, 47, 165, 169, 220
Der Blitzzug · 6, 41, 44, 45, 101, 102, 103,
 107, 162, 164, 191, 193, 220
Die Gefangenen · 6, 140, 141, 143, 146,
 217, 218, 220
Die schöne Stadt · 6, 112, 113, 114, 115, 199
Die zwei Gesellen · 27, 29, 53, 159, 168, 219

Eich, Günter · 87, 185, 219
Eichendorff, Joseph von · 22, 27, 29, 37, 51,
 53, 55, 56, 62, 76, 151, 152, 157, 159,
 169, 172, 177, 178, 219
Ein Winterabend · 77, 178, 220
Ellipse · 68, 149, 174
Endreim · 34, 36, 37, 38, 39, 153, 159,
 160
Enjambement · 34, 45, 100, 132, 159, 160,
 189, 207, 208, 211
Enzensberger, Hans Magnus · 6, 118, 219
Epipher · 51, 149, 167
Euphemismus · 149

Farbsymbolik · 145, 216, 217
Fels, Ludwig · 39, 161, 219
Fluchtweg · 39, 161, 219
Fontane, Theodor · 23, 33, 38, 51, 63, 64,
 159, 219
Frankfurt · 12, 153
Freie Rhythmen · 46, 167
Freies Geleit · 6, 128, 129, 130, 131, 132, 134,
 205, 206, 208, 209, 210, 211, 212, 219
Frische Fahrt · 56, 219

- Gebirgsrand* · 74, 150, 175, 219
 Gedankenfiguren · 5, 16, 18, 57, 69, 70, 89, 154, 155, 174
 Goethe, Johann Wolfgang · 6, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 37, 38, 46, 48, 55, 64, 67, 69, 70, 82, 128, 130, 131, 133, 134, 150, 151, 156, 157, 169, 181, 205, 209, 212, 219
 Gryphius, Andreas · 6, 23, 26, 38, 54, 57, 67, 73, 77, 93, 107, 108, 142, 149, 150, 151, 158, 169, 193, 197, 219
 Heine, Heinrich · 6, 23, 33, 38, 51, 80, 95, 97, 158, 169, 188, 219
 Herwegh, Georg · 78, 81, 82, 83, 180, 181, 182, 220
 Hexameter · 42
 Heym, Georg · 6, 140, 141, 218, 220
 Hymne · 46, 55, 169
 Hyperbel · 63, 150, 173

Im Eisenbahnhof · 33, 159, 220
 Inversion · 69, 149, 174, 186
 Ironie · 150

 Jambus · 41, 42, 43, 44, 45, 54, 100, 145, 171, 177, 189, 216, 217,
 Kadenz · 47, 48, 100, 104, 115, 138, 145, 146, 160, 161, 167, 171, 189, 191, 216, 217
 Kaschnitz, Marie Luise · 12, 23, 157, 220
 Kehrreim · 36, 160
 Kerner, Justinus · 33, 159, 220
 Klang · 5, 16, 18, 34, 40, 43, 46, 49, 50, 89, 100, 106, 123, 124, 127, 154, 155, 160, 162, 190, 201
 Klimax · 68, 150, 174
 Klopstock · 46, 47, 55, 149, 167, 169, 220
 Kreuzreim · 36, 160, 161, 171, 207, 211
 Lautmalerei · 50, 51, 52, 106, 167, 200
 Lenau, Nikolaus · 32, 159, 220
 Lichtenstein, Alfred · 6, 140, 141, 143, 220
 Liliencron, Detlev von · 6, 41, 45, 49, 50, 52, 101, 102, 103, 162, 193, 220
 Litotes · 150
 Lyrik, Merkmale · 13, 118, 123, 204
 Lyrisches Ich · 18, 31, 34, 130, 154, 160, 187

Mailed · 6, 128, 130, 132, 133, 134, 150, 205, 207, 209, 210, 211, 212, 219
Meeresstrand · 61, 171, 220
Menschliches Elende · 23, 73, 158, 219
 Metapher · 28, 72, 73, 74, 75, 77, 87, 106, 117, 118, 121, 124, 150, 175, 195, 196, 198, 201, 202, 204, 218
 Metonymie · 117, 122, 124, 133, 150, 201, 203, 204, 205, 208, 211
 Metrum · 5, 16, 17, 18, 34, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 55, 86, 87, 104, 133, 153, 154, 159, 160, 163, 164, 165, 167, 171, 186, 189, 204
 Meyer, Conrad Ferdinand · 15
Mondnacht · 22, 24, 76, 151, 157, 177, 178, 219
Morgen Sonnet · 6, 26, 57, 107, 108, 151, 158, 169, 193, 197, 198, 199
 Mörike, Eduard · 6, 36, 37, 39, 42, 44, 51, 57, 125, 134, 135, 136, 139, 161, 163, 165, 169, 212, 220
 Motiv · 13, 86, 87, 93, 111, 124, 177, 217, 218

Natur-Gedicht · 89, 185, 219
 Neologismus · 170

 Ode · 46, 55, 169
 Oxymoron · 69, 150, 200

 Paarreim · 36, 100, 104, 160, 189
 Paradoxon · 69, 70, 123, 202, 204

- Parallelismus · 132, 150, 173, 207, 208, 211
 Parataxe · 139
 Parodie · 181
Patrouille · 26, 59, 220
 Periphrase · 64, 151
 Personifizierung · 75, 76, 106, 176
 Pleonasmus · 69, 151
 Pointe · 55
Prometheus · 46, 69, 70, 151, 174, 219
Prophezeiung · 6, 140, 141, 143, 146, 217, 218, 220
 Reim · 17, 18, 35, 36, 38, 50, 34, 55, 86, 87, 109, 115, 127, 133, 145, 153, 154, 155, 158, 159, 160, 161, 186, 204, 216
 Reimformen · 36, 37, 160
 Reinig, Christa · 84, 182, 183, 220
 Rhetorische Frage · 69, 70, 151, 173, 174, 175, 176
 Rhythmus · 5, 6, 16, 18, 34, 35, 39, 44, 45, 46, 50, 55, 100, 101, 104, 106, 107, 127, 153, 154, 159, 160, 165, 177, 189, 191
 Rilke, Rainer Maria · 41, 163
 Satzbau · 5, 16, 18, 27, 34, 57, 58, 65, 68, 88, 105, 126, 127, 132, 139, 150, 154, 155, 160, 173, 191, 207, 211, 217
 Satzfiguren · 5, 18, 57, 65, 66, 69, 100, 110, 155
 Senkung · 17, 35, 40, 43, 47, 154, 160
Septembermorgen · 39, 220
 Sonett · 26, 54, 109, 110, 136, 138, 158, 169, 193, 194, 197, 198
 Stabreim · 36, 160
 Storm, Theodor · 40, 43, 44, 45, 61, 171, 220
 Stramm, August · 26, 59, 220
Strom der Zuversicht · 12, 23, 153, 157, 220
Strophen aus der Fremde · 80, 81, 83, 220
 Strophenform · 5, 16, 17, 18, 26, 54, 55, 56, 57, 86, 87, 93, 108, 109, 127, 133, 138, 154, 155, 158, 169, 177, 186, 193, 198, 199, 204
 Symbol · 72, 76, 77, 118, 151, 214
 Syndetische Reihung (Syndeton) · 68, 173, 174
 Synekdoche · 152
 Tautologie · 69, 152
 Terzett · 54, 55, 136, 158, 193, 194, 197, 198
 Trakl, Georg · 6, 77, 112, 113, 178, 220
Traum · 60, 220
 Trochäus · 42, 56, 115, 146, 164, 165, 169, 171
 Umgangssprache · 66, 72, 73
 Vergleich · 13, 28, 34, 43, 72, 78, 93, 94, 101, 104, 106, 207, 109, 125, 127, 130, 132, 136, 138, 139, 142, 143, 145, 152, 177, 178, 190, 191, 193, 194, 205, 206, 208, 209, 210, 211, 215, 216, 217
 Versmaß · 41, 43, 104, 164
 Volkslied, Volksliedstrophe · 55, 115, 125, 169, 171, 177
Vor der Abfahrt · 84, 220
Wald, Bestand an Bäumen · 87, 219
Weihnachten · 62, 172, 219
 Wiederholung · 17, 19, 28, 37, 69, 101, 150, 190, 205, 214, 216
Wiegenlied · 82, 181, 220
Willkommen und Abschied · 20, 21, 23, 24, 25, 27, 28, 157, 219
 Wortfiguren · 5, 18, 57, 58, 62, 63, 64, 123, 124, 139, 155
 Wortneubildung (Neologismus) · 58, 87, 101, 105, 106, 146, 159, 170, 172, 190, 192, 208, 211

Wortwahl · 5, 16, 18, 25, 26, 27, 34, 57, 58,
60, 61, 65, 66, 88, 101, 120, 126, 139,
146, 154, 155, 158, 159, 160, 169, 170,
171, 172, 183, 184, 190, 197, 207, 211

Zeugma · 152

Zwei Segel · 15

1. Die Voraussetzungen der Interpretation

1.1 Was ist überhaupt ein Gedicht? – Merkmale der Gattung kennenlernen

Marie Luise Kaschnitz (1901–1974)
Frankfurt (1973)

Angst, aber auch die geheime Überzeugung, unser Haus trifft es nicht. Große Ablenkung durch das Kind, das fröhlich war oder, aus dem Schlaf gerissen, verdrießlich und das bei seiner grundlosen Fröhlichkeit erhalten, aus seiner Verdrießlichkeit durch allerlei Späße und Spiele erlöst werden musste. Die Geräusche, dieses Sausen, Fegen, Dröhnen und plötzliche Krachen, waren schwer zu ertragen, und was haben wir eigentlich dem Kind gesagt? „Komm, wach auf, Herzchen, wir müssen in den Keller, nimm deine Puppe, die Bärchen“, und keine weiteren Erklärungen, das Ganze wird als eine lästige Pflicht hingestellt: „Der Onkel Hauswart wird böse, der Onkel Blockwart schimpft.“ „Rum – Bum“, riefen die Kinder, wenn es in der Nähe eingeschlagen hatte, und klatschten in die Hände, und dort, wo die Brisanzbomben gefallen waren, wurden anderen Kindern Glieder vom Leib gerissen, oder sie wurden von stürzenden Gesteinsmassen erschlagen oder erstickt. Dann endlich die Entwarnungssirene, dieser herrliche ununterbrochene Ton, und die Väter, soweit sie vorhanden waren, legten sich die Kinder über die Schulter und stiegen die Treppen hinauf, da baumelten die Köpfe mit geschlossenen Augen, hatten am nächsten Morgen alles vergessen, wussten von nichts.

Brisanzbombe:
Geschoss mit Spreng-
ladung



Übung 1.1 Welche Situation schildert dieser Text?

► Lösung Seite 153



Übung 1.2 Um was für einen Text handelt es sich? Welcher Literaturform würden Sie ihn zuschreiben? Warum handelt es sich nicht um ein Gedicht?

► Lösung Seite 153

Marie Luise Kaschnitz hat zum gleichen Thema, wenn auch mit etwas anderem inhaltlichen Akzent, einen weiteren Text verfasst:

Marie Luise Kaschnitz (1901–1974)
Strom der Zuversicht (1943)

Kommt ein Sommer, da das Sensenläuten
Und das Korn, das tief in Reihen fällt,

Und die Blitze nicht den Tod bedeuten,
Der allmächtig seine Ernte hält.

- 5 Kommen lange Winter wieder, stille
Nächte, die kein Feuerlärm zerreißt,
Tage, Jahre, die ein sanfter Wille
Ruhig dauern, ruhig gehen heißt.

- Steht im Westen noch ein rotes Glühen
10 Wie von Untergang und Blutgericht,
Glüht es doch für alle Zeiten nicht;

Wind will wehen, Rosen wollen blühen
Mit der Hoffnung heiligem Bemühen
Wecken wir den Strom der Zuversicht.

Übung 1.3 Erklären Sie zunächst den inhaltlichen Unterschied zwischen beiden Texten. Wodurch wird der zweite Text zum Gedicht?

Schreiben Sie stichwortartig auf, was Ihrer Ansicht nach zu einem Gedicht gehört.

► Lösung Seite 153

Das Satzbild eines Textes ist natürlich nicht allein ausschlaggebend für die literarische Gattung – schließlich lässt sich jeder Text auf originelle Art und Weise „setzen“, ohne gleich zum Gedicht zu werden.

Grob lassen sich neben den im Vergleich der beiden Texte herausgefundenen weitere Merkmale für die Lyrik nennen:

- die **Knappheit in der Form** – selbst eine 35-strophige Ballade wie Bürgers *Lenore* ist kurz gegen einen Gesellschaftsroman mittlerer Länge;
- die besondere **Entsprechung von Form und Inhalt**;
- der Ausdruck von bestimmten **Gefühlen oder Stimmungen** (aber das lässt sich schon wieder längst nicht für alle Gedichte sagen).

So zeigt sich, dass es vergleichsweise schwer ist, feste Kriterien für lyrische Texte zu benennen. Vielmehr hängen die Maßstäbe für eine Untersuchung davon ab, **welche Art Gedicht** vorliegt. So wird bei manchen Gedichten die bereits erwähnte Entsprechung von Form und Inhalt ein wichtiges Erkennungsmerkmal sein, andere Texte, die sich an antiken Vorbildern orientieren, werden an einer festen Form und an bestimmten Motiven zu erkennen sein, wieder andere Texte haben ein persönliches Erlebnis bzw. eine Stimmung zum Inhalt – das ist die so genannte **Gedan-**



Die Merkmale herauszuarbeiten, ist ein wichtiges Anliegen jeder Gedichtinterpretation

kenlyrik. Einen Sonderfall stellt die **moderne Lyrik** dar, auf die im Grunde kein Kriterium bindend angewendet werden kann.

Dass sich das Lyrische so schwer definieren lässt, erleichtert die Interpretation, indem es einen größeren Freiraum bei der Arbeit mit den Texten lässt. Der weite Begriff hat aber auch zur Folge, dass recht viele Aspekte zu beachten sind, je nachdem, was für ein Text vorliegt. Diese einzelnen Aspekte werden Sie im Folgenden kennenlernen.

1.2 Was heißt eigentlich „interpretieren“? – Die Aufgabe bestimmen

Interpretieren ist eigentlich gar nichts Besonderes. Wir alle interpretieren im Alltag regelmäßig. Lesen Sie die folgende Zeitungsmeldung:

Mit 138 km/h im 250-PS-Auto über den Stadtring

Steglitz (weso). Verlockt von den 250 PS seines japanischen Autos ras- te am Dienstagabend ein 20- jähriger Neuköllner mit 138 km/h über die Stadtautobahn, auf der le- diglich 80 km/h erlaubt sind. Auf dem Sachsendamm stoppte ihn ei- ne Polizeistreife. Den Polizisten er- klärte der schnelle Fahrer, er habe den Wagen erst seit zwei Tagen, und er wollte ihn „mal ausfahren“. Gleichzeitig bat er die Beamten, von einer Anzeige abzusehen: „Bit- te machen Sie eine Ausnahme. Ich bin in Flensburg wegen Raserei be- reits vorbelastet.“ Das lehnten die Beamten ab. Dem Mann drohen nun Bußgeld, Fahrverbot und vier weitere Punkte.
(Der Tagesspiegel, 21. 8. 1997, S. 10)

Aus dieser Meldung ließen sich beispielsweise folgende Schlussfolgerungen ziehen:



Das Interpretieren eines literarischen Textes besteht aus zwei Bestandteilen: dem **Beschreiben** des Textes und der Deutung und einer begründeten **Schlussfolgerung** aus dem Text (Autorenintention).

„Eine noch stärkere Kontrolle der Geschwindigkeitsbegrenzung ist vonnöten.“
„Wer so rast, ist selbst schuld, wenn ihm etwas passiert. Ich hätte dann kein Mitleid.“

„Der Führerschein sollte erst ab 25 oder besser noch ab 30 Jahren erteilt werden – dann sind die Fahrer ruhiger.“

„Ich fahre lieber mit dem Fahrrad und dem öffentlichen Personennahverkehr.“

Alle Schlussfolgerungen, so verschieden sie sind, lassen sich auf den Text beziehen. Jede Meinung ist in einem eigenen Verständnis des Textes begründet. Ähnlich ist das auch bei literarischen Texten, zu denen neben erzählenden (Epik) und dialogisierten Texten (Dramatik) auch Gedichte (Lyrik) gehören. Allerdings ist die Interpretation literarischer Texte etwas

schwieriger als das Verstehen einfacher Zeitungsmeldungen. Bei diesen kann man davon ausgehen, dass sie jeder versteht, sofern es sich nicht um komplizierte Fachtexte handelt. Das ist beim literarischen Text nicht unbedingt der Fall. Da literarische Texte künstlerische Texte sind, sind sie verschlüsselter und oft auch rätselhafter als Gebrauchstexte aus dem Alltag.

Lesen Sie sich das folgende Gedicht *Zwei Segel* durch:

Conrad Ferdinand Meyer (1825–1898)

***Zwei Segel* (1882)**

Zwei Segel erhellend
Die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht!

- 5 Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

- 10 Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

Übung 1.4 *Wovon handelt dieses Gedicht? Entscheiden Sie sich für eine der drei angegebenen Möglichkeiten und begründen Sie Ihre Meinung.*

- Das Gedicht beschreibt den Eindruck vom Segeln – Schönheit und Ruhe sind die beherrschenden Eindrücke.
- Das Gedicht beschreibt die Vorstellung einer idealen Partnerschaft, die vollkommene Harmonie.
- Das Gedicht schildert das Hin und Her des Lebens – manchmal geht es schneller und besser voran, manchmal langsamer.

► Lösung Seite 153

Übung 1.5 *Beantworten Sie die folgenden Fragen zu den vorgeschlagenen Deutungen:*

- Welche Deutung bezieht sich am unmittelbarsten, am direktesten auf den Text?
- Welche Deutungen gehen über den Text hinaus?
- Inwiefern haben die Deutungen, die über den Text hinausgehen, dennoch einen Bezug zum Gedicht?



In literarischen Texten generell, vor allem aber in Gedichten, geht es selten nur um das direkt Dargestellte, sondern um das, was „dahinter“ steht. Um dies richtig zu verstehen und zu deuten, sind einige Voraussetzungen nötig:

- das Wissen darum, wie bei literarischen Texten Bedeutungsübertragung funktioniert,
- die Kenntnis formaler und sprachlicher Mittel und ihrer Bedeutung für den Inhalt des betreffenden Textes,
- Kenntnis des Autors und seines historischen und biografischen Hintergrundes,
- evtl. Kenntnis des für den Inhalt des Gedichts wichtigen Zeithintergrundes.

Diese Dinge sind weniger schwierig, als sie auf den ersten Blick erscheinen. Sie können sie in den folgenden Kapiteln Schritt für Schritt oder nach einzelnen Punkten ausgewählt trainieren, bevor Sie im zweiten Teil dieser Lernhilfe die zusammenfassende Anwendung an einzelnen Beispielen mit je verschiedenen Aufgabenstellungen üben können.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie interpretiere ich Lyrik? Anleitung und Übungen

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

